

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1753-31.12.1753

Mai - Juni 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187597

Mayus 3. Weil man einige Tage vor Morgen und Abend hinter unserm Garten in ei-
ner Soette Bäume ausser ordentlichem Weise pflanzen und spielen ge-
setzt hat, so ging heute früh eine zu grünen Bäumen, und fand in der selben das
götzen Bild der Amme, welches für eine kleine stein abgerundete pagode
sehen und in Haus bringen lassen, um es ein wenig fest zu setzen,
weil, ihrem Vergeben war, dass der selbe Götze nur in dem Hause ge-
wesen. Dießelbe nun mehr früh und geirbt worden. Man hatte für ein Göt-
zenbild, ihm eine Unseligkeit unter der Lohmässigkeit der Fülle, und
ein Bild und Weise davon zu sein vorzuziehen. Ein anderer von
uns hatte die Nachmittags erfinden Gesetze in Kuchpakam und
Puripakam.

7. Ging eine der Nachmittags nach Kungambakam und hatte da selbst
Gefühl einer von der Fülle der Lohmässigkeit der Fülle, und
hatte für ein Götzenbild zu sein vorzuziehen. Ein anderer von
uns hatte die Nachmittags erfinden Gesetze in Kuchpakam und
Puripakam.
10. Ist an zwei Orten in Sintatiripoceti von der Fülle der Fülle mit
Gefühl zu sein vorzuziehen.

14. Ist an zwei Orten in Sintatiripoceti von der Fülle der Fülle mit
Gefühl zu sein vorzuziehen.

18. Eine Nachmittags besuchte eine einige Geister in poetitseri und
Korukapoceti, und weil an dem letzten Ort der Amme ein fest ge-
setzt

früher werden, nach dem man Gekerkert wird. Der Götzen Dienst in der
gewohnt Männen, Weiber und Kinder zu zwingen, dass sie von ihm
zu viel stark Getränke zu sich genommen zu haben pflegen, wodurch
etwas vorzugehen.

24. Mehrere Priester in Erumbur ein einfältiger Unterricht von Gott
und dem Wege zur Erlangung ^{vollständiger} Erlösung von ihm auf wohl zu be-
stehen, dass man ihnen zuletzt auf vorstellte, dass sie von dem
anzuge gesehene Worte darinnen Gott werden Ansehen fassen ab legen müssen.
25. Ging immer nach Sili und vorbrachte bei einer pulliars pagode daselbst
demselben vornehmlichen Priester den Namen und lebendigen Gott, und
den Felsen der Welt, durch welche sie müssen und können von ihm sein,
den befreit und selig gemacht werden. Ihre Vorstellungen da gegen war,
den ihnen auf beantwortet.

29. Mit zwei angesehene Priestern für wofür und Tortur hatte eine von
ihm, da sie ihn befragten, in Gegenwart des Catecheten Schawrimuttu,
und einer unserer Tamulischen Übersetzer ein ausführliches Gespräch, da
winnen er ihnen den Ursprung der hindusischen Lehre und die große Macht und
Herrschaft der Abgötterei, und darauf die Gründe dessen der christlichen Religion,
und insbesondere das Evangelium von Christo vorlegte, auf mit ihm und von
ihm Beispiel seiner Sendungswelt warste wir sehr die Leute in diesem
Land von ihm Forderungen mit Lügen lachen bezeugen würden. Die befragten
am ganzen Vortrage Vergnügen, beauftragten die Missionar desselben mit
völliger Zustimmung, und eine von ihnen schickte und sagte, wenn ich sie bei
mich wäre, ich würde die Welt vergraben. Es würden keine Forderungen ge-
braucht, sie zur Verbreitung ihrer alt, veralteten Riten und Abgötterei
aus der Abgötterei zu befreien.

Junius 5. Bei einer pulliars pagode und hindusischen Tempel in pettanaitenpoctei
ließ sich eine von ihm mit einem pandaram in ein Gespräch ein, und
da er viele andere Priester herbei kam, so gab selbster bequeme Gele-
genheit

grüßte, ihnen ihren vollkommen Zustand im Götzenstamm vorzustellen, und ihnen
von dem großen besten Werk Gottes und von dem reinigen Wege zum Erlös,
die Heiligkeit zu geben. Die nachher selbst sehr wohl auf, merkten auf
daß mancher unter ihnen selbst den Götzendienst nicht billigten, sondern
in ihrem Glauben den reinigen Gott anbeteten. So wurde darauf grantwort,
daß so es dergleichen Leute unter ihnen gäbe, solche damit gute Thun,
gute gegen sie abgeben; zu dessen so es auf an dergleichen Leuten unter
ihnen mangeln sollte, so wäre doch immer jedem sein igeu Gewissen im
gungsaurem Zügel.

6. Unsern Karfreitag ging einer von uns nach Erumbur und suchte daselbst
in einem hinduischen Tempel die Kinder bei Abwesenheit ihres Vaters,
meister von der Unwissenheit des Götzen dienstes zu belehren, und den reinen,
guten wahren Gott ihnen vorzuführen und so selbst bekannt zu machen und zu offen-
baren und Liebe gegen den selbst zu wecken. Einige von ihnen schienen es
auch zu verstehen zu verstehen. Nachher aber der Tempelmeister, so ein Brama-
ner war, kam, und ihm was ich sagte ^{auf} ausrief, so schickte er mich
anwesend und Vorfragen desselben mit aufgegebenen Händen 3 mal aus:
Perimal nalla swami, perimal ist ein guter Gott. Und als ich für das
wegen bestraft, und ihre vorigen Worte wieder erinnerte, sagte einer, mit
Fingern auf den Tempelmeister weisend: es ist ja ein Feindes wie müssen ihm
was es ihm sagt. Man gab darauf so wohl dem Tempelmeister als auf den ihn,
den eine rechtliche Ermahnung, und ging nach purisupatham, alles nach
einem general Vertrag an einem Bramaner aus pündamali geschickte.

8. Wurde in Lulei Ort einer Götzen pagode mit Jagden geschehen, und denen
selben bezücht, wie der reinige wahre Gott in seinem Werk so wirksam sei,
daß das Götzen werfen in seinem Werk rufen und die Anhänger desselben zum
Lobsingen zu ihm kommen. Die sagten unter andern darauf, warum so dann
dieser und jener unter ihnen so viel Ansehens gäbe, daß sie den Götzen alle
Guten thäten und so viel Bramaner unterhalten könnten? worauf sie befohlen
wurden

würden, daß Gott ihnen zu dergleichen heiligen Aufträgen nicht weniger die
 irdlichen Güter anvertraut, sondern daß sie solche zu ihrem Essen, zum Nutzen
 der Armen-Menschen und zu ihrer eigenen Verbesserung anwenden sollten. Man
 nicht zu solchen Zwecken angewendet werden, das werden wir darinnen in der Anweisung
 vor ihrem Augensicht nicht gelten lassen. Solche die ihr Gott auf vorbesagte heil-
 liche Art anvertraut, hätten solche nach dem vorbestimmten Willen ihrer Pflichten,
 und weil sie Gott nicht hinkommen, und zögern sich darüber ungestraft lassen
 vor Gott zu, und nicht die nöthige Voranweisung, wofür sie sich nicht in dieser
 Gegenwart Zeit befehlen lassen.

10. Am frühern unsern Pfingst Tage Abend besuchte uns unsern Freund Engeländer
 M^r. Makaj, ein Engländer Mädchen zu uns, so ihm der englische Gouverneur in
 Tellicherij auf der Pfaffen Küste, der es nach dessen Vaters Tod auf ge-
 nommen, mit seiner nach Madras gegeben, um solche in der Engel Charitativ
 Schule zu thun; weil aber solche Schule nach nicht wieder angewiesen ist,
 über gab sich ihm zur Aufzucht und Unterweisung, und bezahlte daselbst
 das gedachte Gouverneur für dasselbe auf eine ziemliche Zeit zum Vorwand.
 Nachdem solche in der ersten Jahr angewiesene Mädchen Schule unter der
 Aufsicht einer geschickten und Gottes fürstigen Schulmeisterin, die wir dahin
 nun setzen, gesehen, daß so daß es auf gleich wie unsern portugiesischen Schul-
 leuten, englisch lernen wird.

12. Besuchte einer einige von den Geistern die in Periaseri wohnen, und hielt
 Examination was für aus den fast vorliegenden besaltem. Nachdem setzte sich ein
 anderer von uns in Pettanaiken poetei in einer Kasse unter das Vorhänge
 eines Hauses, und sang daselbst mit einem Ruaben an zu singen, und weil
 darüber viele andere Kinder sangen, hat er an den selben einen Vor-
 trag von dem ihnen zu beibringen nöthigsten Functen, welche für alle ohne
 ein Wort zu können andern sein aufsetzen.

14. Ist mit Kindern in Periamoztha bei einer ungeschickten Götzen pagode von
 der sie meist ihre Götzen, und von der Götzenwelt der wahren Gottes him-
 mel

nach und die Eltern gezwungen, und ihr dazugemeister Forderungen ein-
gelegt worden.

10. Des Karfreitags ging einer von uns nach Nangambakam, und sprach
daselbst zu erst mit einem Bramaner, und sprach mit einem blinden
Mann. Der erste bewies sich sehr bescheiden und gab in allem recht. Der an-
dere versprach daß er künftighin nicht mehr den Sitten, sondern das allwissende
Wort anerkennen wolle, und aufhören man sich von ihm weggezogenen Wort, eini-
ge mal aus: Tambirane! Tambirane! welches Wort gewöhnlich nur dem
himmlischen Gott beizugelegt wird.

21. In Purisupakam Paritseri besuchte man einige Einwohner ihrer großen Kar-
tassykut wegen, daß obgleich ihnen Gott das Licht seines Evangelii so nahe ge-
bracht hätte, sie doch bis jetzt nicht zu demselben stehen wollten, und an
ihren uralten Blindheit und Finsterniß sich verorten lassen wollten. In
Kurtupakam umginge ferner ein Malabarischer Priester nach einem ge-
neral Unterricht von der Aebthung der Lebendigen und allein was dem Got-
te, welches er mit Vergnügen ansehe und sich davon bedauere.

23. Gegen Abend wurden von einem unter uns besuchten. Jedem lag in
seiner Pagode ein Bild Salis, in ihrem von dem großen Gott der Götter,
Herrn, und von dem von Gott großen Götter was dem Religion und Weg zur
Vollendung vorzuführen zu wissen möglich ist. Jedem vorgestellt, und von
ihnen auf unerschaulich angeordnet.

25. Bei dem Aufbruch saßen in Erhamtuer wurden diesen Karfreitag mit einigen
Jüngern von Mager des Lebens gewandt, die auf dem Wege mit dem Mönch
in Zufall gerieten.

20. Gestern und heute früh geschah es mit unserm Garten an einigen Jüngern
an Coembooru, so sehr nach der Zeit gingen, sehr von da kamen, um so
manches zur Erlösung zu dem was dem Gott seiner aller höchsten Wohlthaten.

Julius 3. Ging einer von uns nach Sentatiripoeta, und fand daselbst in einem Hause mit
einigen Jüngern ein Religions-Gesellschaft an, weil er aber keine Eingeweihten be-
trug